

READY-MADE-BAUELEMENTE



Küchenhüte © Florine und Renate Stuefer

1. THEMA

Architektur kann Gesellschaftskritik sein und Gesellschaftskritik kann Spaß machen. Wir sind Teil einer Wegwerfgesellschaft. Was werfen wir weg? In einer Ideenwerkstatt werden Abfälle gesammelt und als Ready-made-Bauelemente neu verwertet. Ökonomie, Ökologie und Ästhetik werden miteinander gedacht. Ein Ready-made-Bauelement ist ein gefundener Alltagsgegenstand oder ein Abfallprodukt. Der Gegenstand wird zum „Baustein“ ernannt und selbst kaum bearbeitet oder verändert. Indem viele dieser Bausteine miteinander verbunden werden, erweitert sich seine ursprüngliche Funktion zu einem baulichen Element, einer Skulptur – etwas Neuem.

2. KOMPETENZEN

- Kritische Erfassung der Umwelt
- Aufbau von Organisationsstrukturen
- Verbale und nonverbale Kommunikations- und Handlungsfähigkeiten zur Analyse und Lösung von Problemen
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstorganisation

3. METHODE

Man nehme gewöhnliche Dinge und baue ungewöhnliche Orte. (frei nach Arthur Schopenhauer)
In einem kunstbasierten Arbeits- und Forschungsprozess (Recherche, qualitative Materialforschung, gestalterische Weiterentwicklung, Analyse und Reflexion, performative Präsentation) wird unter persönlichem kreativem Baueinsatz aus gewöhnlichem Abfall ein temporärer Raumteiler, eine Wand, ein Deckenelement, ein Hut – welche letztlich durch gestischen und schauspielerischen Eigeneinsatz an Ort und Stelle präsentiert werden.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Einstieg (1 UE)

Nutzloses soll nutzbar werden. In weggeworfenen Dingen steckt noch Kluges, Cooles, Nützliches, Witziges ... Diese verborgenen Eigenschaften gilt es zu entdecken.

Diskussion: Was bedeutet Upcycling? (siehe auch BKK 3, „ALT mal NEU“) Welche Prozesse sind nötig, um aus Abfall hochwertige Produkte oder Objekte zu machen? Gibt es aus Abfall gebaute Häuser? Gibt es KünstlerInnen, ArchitektInnen ..., die aus Abfall Neues erzeugen?

1. *Baumaterial:* Welche Materialien werden von uns, den NachbarInnen, der Firma nebenan weggeworfen? Welche davon kann man als ungewöhnliches Baumaterial verwenden und verwerten? Können diese gefundenen Ready-made-Bauelemente von der Kleingruppe ohne Geld in größeren Mengen gesammelt, organisiert und transportiert werden? Auswählen bzw. eingrenzen auf ein Material. – Not macht erfinderisch!

Vorbereitungen (1 UE)

2. *Materialeigenschaften:* Die SchülerInnen untersuchen das Material, nehmen es in die Hand, wenden und drehen es.

3. *Verbindungsmöglichkeiten:* Welche Verbindungsmaterialien könnten verwendet werden? Kann man die Bauelemente aneinander koppeln, reihen und fügen – innovative Verbindungsmöglichkeiten führen zu unerwarteten Ergebnissen. Auswählen bzw. eingrenzen auf ein Verbindungsmaterial. – Not macht erfinderisch!

4. *Test:* Erzeugung einer Fläche (idealerweise > 1 m²). Welche Möglichkeiten für unterschiedliche Wirkungen sind baubar? Kann man durch ein Aneinanderreihen Muster erzeugen, die Steifigkeit erhöhen, Durchblicke schaffen? Wird das Verbindungsmaterial zu einem Gelenk und wird die Fläche beweglich? Was kann die neu geschaffene Fläche? Ist sie eine Wand, eine Decke, ein Hut ...?

Umsetzung (1 UE)

5. *Performative Präsentation:* Die Qualitäten und Besonderheiten der Ergebnisse werden der Gruppe präsentiert. Die Fläche wird zur Darstellerin oder zur Kulisse in einer Inszenierung mit gestischem oder schauspielerischem Eigeneinsatz. Der eigene Körper wird zum tragenden Element bzw. zur lebendigen Unterkonstruktion der raumbildenden Fläche.

6. *Ergebnis:* Ein kreativer Wertschöpfungsprozess hat stattgefunden. Durch reflexives Denken und aktives Tun wurde für ein ehemals wertloses Abfallprodukt eine sensationelle, originelle Anwendung gefunden.

7. *Applaus!*

5. MATERIAL

Ungewollte Wegwerfdinge, gesellschaftlich definierter Müll, Altes und Kaputtes – und Verbindungsmittel wie Schnüre, Mehrzweckklammern, Wäscheklammern, Büroklammern, Gummiringerl, Klebeband, Nadel und Faden, Tacker, Zahnstocher etc.

Download: BKK6_Material_ReadyMadeBauelemente (pdf)

Autorin: DI Dr.ⁱⁿ Renate Stuefer, Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, Institut für Kunst und Gestaltung